

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er scheint

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Aufgabe. Abonnementpreis pro Monat 600.00 M. frei ins Haus.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 600.50 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Entsprecher Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Weiß-)Pelle oder deren Raum mit 50.00 M. berechnet; auswärts 60.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 4.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenanschrift und Bezahlung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.

Annahmestelle für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf. Zeitungsbeklagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerel Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 24

Sonntag, den 25. März 1923.

16. Jahrgang.

Palmsontag!

Die Feier des Palmsonntags, des schwarzen oder grünen Sonntags, wie er im Volksmund auch heißt, bringt uns die Erinnerung an den Tag, an dem Christus seinen Einzug in Jerusalem hielt, umjubelt vom Volke, das ihm Palmzweige entgegenbrachte und Blumen auf den Weg streute. Die Palme, das uralte Sinnbild des Sieges und der Friedensfreude, hat dem Festtag denn auch seinen Namen gegeben. Gefeiert wird der Palmsonntag seit dem vierten Jahrhundert und zwar vermuthlich von Jerusalem ausgehend, da er zum erstenmal um diese Zeit in der Reisebeschreibung einer vornehmen Christin, die eine Wallfahrt ins heilige Land unternommen hatte, erwähnt wird. Im Kultus der abendländischen Kirche taucht die Feier des Palmsonntags erst im siebenten und achten Jahrhundert auf; doch gründen sich seine Cerimonien, die Palmweiche und Procession, die in der katholischen Kirche alljährlich mit großer Feierlichkeit vorgenommen werden, gleichwohl noch auf die erste Ursprungstide Feiern des orientalischen Christentums. Sie werden auch noch fast ganz in der gleichen Weise angeführt, wie die festlichen Cerimonien, besonders die Procession mit ihren uralten Wechselgesängen und dem, erst nach einem feierlichen Anstoßen des Priesters an das Kirchenportal erfolgenden Eintritt des Juges in die Kirche.

Bei der Palmweiche müssen an die Stelle der echten Palmen freilich allershand Ersatzpalmen treten, so in Deutschland fast ausschließlich die Stachelzweige der Sahlnweide, mit den zierlichen, silberhaarigen „Palmläden“, in Holland die Stachelpalme, in England Buchsbaum- und Fichtenzweige und in Südrussland und Italien neben den echten Palmen Lorbeer und Myrthe. Von den am Palmsonntag geweihten Zweigen wird stets ein Teil verbrannt und die Asche bis zum nächsten Aschermittwoch aufbewahrt, an dem sie bei der kirchlichen Aschen-Cerimonie Verwendung findet. Wegen des Brauches, Baumzweige weihen zu lassen,

bezeichnet der Volkswitz den Palmsonntag Stachelweilich auch als den kältesten Sonntag des Jahres, weil man sogar — Weisig in die Kirche mitnehmen müsse.

Die evangelische Kirche feiert den Palmsonntag mit der Abhaltung der Konfirmation, durch deren Vollzug die Konfirmanden in die Reihe der erwachsenen Mitglieder der Kirche aufgenommen werden, ähnlich wie es in frühchristlicher Zeit kirchlicher Brauch war, am Sonntag vor dem Osterfest den neu bekehrten Christen das christliche Glaubensbekenntnis zu übergeben, zum Zeichen, daß sie nunmehr Aufnahme finden konnten in die Kirche der Christenheit.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 24. März 1923.

4 Hauptversammlung des Verschönerungsvereins. Der Verein hielt am Mittwoch Abend im Gasthof „Zur Stadt Frankfurt“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der ausgeschiedene Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Dem Passierer Herrn Pfeiffer wurde Herr Hermann Spangenberg als Assistent beigegeben. Die Jahresrechnung wurde von den Herren Kettler und Munzer geprüft und richtig befunden. Dem Hauptkassierer wurde darauf Entlassung erteilt. Der Jahresbeitrag wurde auf 300 M. festgelegt. Die Jubiläumsfeier wurde eingehend besprochen und auf den 24. Juni festgelegt. Die hiesigen Vereine werden gebeten, im Interesse des Verschönerungsvereins bis dahin von anderen Festlichkeiten absehen zu wollen. Zum Garantiefonds für die Ausführung des Festspiels „Junfer Otto“ wurden von den Anwesenden 106000 M. gezeichnet. Weitere Zeichnungen sind nötig und willkommen. Herr Spangenberg nimmt sie entgegen. Um eine Drucklegung des Heimatpiels zu ermöglichen, ist es erforderlich, daß schon jetzt einige Hundert Exemplare bestellt und kurz vor Erscheinen bezahlt werden. Der Preis wird sich auf 500 M. stellen. Subskriptionslisten liegen in den Gasthöfen „Zum goldenen Löwen“ und „Zur Stadt Frankfurt“ offen.

Junfer Otto, ein neues Spangenberg Heimatpiel. Der Verschönerungsverein Spangenberg, Zweigverein des Hess. Gebirgsvereins, blickt in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Er wird sein Jubiläum würdig begehen durch die Uraufführung eines neuen Heimatpiels „Junfer Otto“, historisches Spiel in 3 Aufzügen von Richard Weisser. Das Stück behandelt die Geschichte von Otto dem Schützen, wie sie sich auf der Burg und in der Stadt Spangenberg abspielte. Die handelnden Personen sind: 1. Landgraf Heinrich der Eiserne von Hessen, 2. Junfer Otto, sein Sohn, 3. Der Burgvogt von Schloß Spangenberg, 4. Marie, seine Tochter, 5. Erich, Jäger im Dienste des Landgrafen, 6. Heinrich von Homberg, ein heiliger Edelmann, 7. Elisabeth von Cleve, 8. Harimut, ein Wildschütz, 9. Ein Minnefänger, 10. Ritter, Knappen, Volk, die Spangenberg Jünfer. 1. und 2. Aufzug spielen in den Räumen der alten Feste, die Handlung des 3. Aufzuges spielt vor dem Burgtore. Nach Inhalt, Form und Sprache steht das neue Heimatpiel zweifellos auf der Höhe.

Spangenberg's Geschichte. Als im Jahre 1872 die Nachricht nach Spangenberg gelangte, da der preussische Staat eine Eisenbahn von Berlin über Coblenz nach Metz zu bauen beabsichtige und daß eine der ins Auge gefaßten Linien an Spangenberg vorüberführe, herrschte große Freude in der Stadt. Wurde doch von dem Anschluß Spangenberg an das Bahnnetz ein Aufschwung von Handel und Wandel erhofft. Von den 3 fraglichen Linien wurde schließlich die gewählte, die Spangenberg berührt, weil sie die kürzeste war. Am 1. 8. 1875 fand in der Feldmark Spangenberg der erste Spatenstich für den Bahnbau statt. Ungünstige Witterungsverhältnisse und der felsige Boden der vorherrschenden Höhen den Fortgang der Arbeiten sehr erschwert. Erst am 22. 1. 1879 konnte die erste Lokomotive — eine sogenannte „Worstreckmaschine“ — in Spangenberg begrüßt werden. Am 15. 5. 1879 wurde dann die Bahn für den Personenverkehr eröffnet, so daß unser Städtchen seit diesem Tage den Herzschlag der großen Verkehrsader verspürt. Die ersten Bahnbeamten in Spangenberg waren Stationsvorsteher Ernst Gottlieb Schwedtmann und Bahnmeister Adolf Sippel.

Das Geheimnis von Dubschinka.

57] Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922.

„Ach, Kind, du zereißt mir das Herz! Hast du dich denn nicht selbst überzeugt in der zweiten Nacht, als wir hier ankamen und noch im Schloß drüben wohnten? Mit du nicht hinübergelaufen in ihr Zimmer und hast sie selbst leibhaftig vor dir gesehen und den Grafen daneben?“

„Ja — ich sah sie — mich selbst —“ murmelte die junge Frau, und ein Ausbruch harter Entsetzen glitt über ihr Gesicht, „sie stand da — in meinem Kleide — neben ihm — und er sagte —“

Sie versank in finsternes Schweigen. Die Alte hatte das Licht niedergesetzt und begann, die junge Frau anzukleiden.

Dabei sagte sie: „Siehst du, daß ich recht habe? Und wie oft hat er es dir seitdem selbst wiederholt! Du bist Wanda, mein armes Täubchen, der die Heiligen alle Erinnerung genommen haben.“

Die junge Frau starrte grübelnd vor sich hin, ohne auf die Worte der Alten zu achten.

„Wie war es doch?“ flüsterte sie abgerissen. „Wir kamen an und ich — schlief ein — dann, als ich erwachte — hatte ich gelbes Haar — und sie sagten mir, ich heiße Wanda und — sei wahnsinnig.“

Plötzlich machte sie eine ungeduldige Bewegung. „Was tun Sie? Wozu kleiden Sie mich an?“

„Weil dein Vater gleich hier sein wird und wir dann mit ihm fortfahren.“

Die andere starrte sie einen Augenblick verständnislos an, dann glitt ein gespannter Ausdruck über ihre Augen.

„Fort? Wohin? Zu meinem Kinde?“

„Nein, mein Herzchen. Du hast ja nie ein Kind gehabt. Vater bringt dich in ein Haus, wo du es sehr, sehr gut haben wirst, viel besser als hier.“

„Ach“, sagte die junge Frau fast froh, „in eine Herrenanstalt also? Das ist gut. Dort gibt es Verze — dort wird man sehr bald sehen, ob ich krank bin.“

Die Alte antwortete nicht. Sie ging in das Nebenzimmer, dessen Tür sie offen stehen ließ, und kehrte bald mit einem Glas Wein zurück.

„Trinke, mein Herzchen. Es ist kalt draußen.“

„Nein, ich will nicht trinken. Wahrscheinlich würde ich dann wieder einschlafen. Aber ich will wissen, wohin man mich führt. Und Sie brauchen keine Sorge zu haben — ich werde ganz ruhig und gerne mitgehen, denn ich weiß ja, daß dort die Rettung wartet.“

Ihr Blick fiel auf einen gepackten Koffer, der im Nebenzimmer stand. Sie sagte hastig:

„Ah, es ist also schon alles bereit. Desto besser. Wir wollen gleich hinunter gehen.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und der Portier Dobrud trat ein. Auf seinen Jüngen lag das gewöhnliche, freundliche Lächeln.

„Nun — seid ihr bereit? Wanda, mein Diebling, wie geht es dir heute?“

Die junge Frau würdigte ihn keiner Antwort. Stumm wandte sie sich der Tür zu. Ein entschlossener, zuversichtlicher Ausdruck lag auf ihrem Gesicht.

Die Alte schritt voran. Dobrud, der den Koffer wie ein Spielzeug auf die Schulter genommen hatte, folgte, nachdem er das Licht in die Hand genommen hatte.

Unten im Schnee stand ein geschlossener Wagen, dessen Pferde eine Frauensperson hielt. Für gab Dobrud das Licht. Es war Mamfell Kathinka.

Die beiden Bewohnerinnen des Gartenhauses stiegen schweigend ein, Dobrud schwang ab auf den Post.

„Geh gleich hinein, Kathinka, und mache Ordnung“, befahl er der Mamfell. „Morgen früh darf keine Spur mehr verraten, daß hier jemand gewohnt hat!“

Zuletzt beugte er sich noch einmal vom Post herab zur Mamfell. „Wie geht es ihr?“ flüsterte er leise.

„Ganz gut. Sie ist genau so wie immer“, antwortete Kathinka, „und wird morgen ihrer Aufgabe gewachsen sein. Meinerseits werde ich auf alle Fälle im

Nebenzimmer bleiben und sie einfach abreißen lassen. Sie merke, daß ihre Kräfte nicht ausreichen.“

„Gut. Vorwärts.“ Dieser Jurus galt den Pferden. Der Wagen rollte langsam fort, und die Mamfell trat zu dem Gartentore ein.

Es war dunkel wie am ersten Tage, als Dr. ... Parkinson mit zwei Herren den düstern Parterre-Salon von Dubschinka betrat, wo Graf und Gräfin Koschwiniski ihn erwarteten.

Der Chauffeur hatte das Automobil gleich wieder umgelenkt und fuhr anscheinend zum Privatvergnügen die Lindenallee wieder langsam zurück.

Die beiden Herren im Salon hatten sich als Doktor Medlich und dessen Schreiber vorgestellt.

Der Amerikaner wuschelte, vor Koschwiniski mit großer Lebenswürdigkeit angesprochen, ein paar gleichgültige Worte mit diesem.

Von seiner Kousine hatte er bisher sonderbarerweise gar keine Notiz genommen, obwohl die Gräfin vielleicht noch nie im Leben so berüchtigt schon angesehen hatte wie heute in dem halbverbräunten, schwarzen Samtkleid, mit den zart geröteten Wangen und dem strahlenden, blauen Augen, in denen ein funkelndes Glitzern war, wie von heimlich züngelnden Flammen.

Sie saß auf einem Sofa am Pfeiler mit dem Rücken gegen die Fenster und plauderte mit dem Doktor. Dabei aber flogen ihre Blide halb verumwandelt, halb gerichtet zu Parkinson, der ihr noch immer den Rücken zuekehrte.

Was soll ihm ein, sie, die Hauptperson, noch nicht einmal zu begrüßen? Nach Koschwiniski war er Exhaust und beunruhigt.

„Wollen Sie nicht Doctor begrüßen, Herr Parkinson?“ fragte er endlich. „Ich fürchte, Sie sind Ihnen die Bernadottensitzung überlassen.“

„Einen Augenblick Geduld“, antwortete der Amerikaner gleichgültig, „ich muß mich zuerst bei Ihnen entschuldigen, daß ich Rutichen nicht mitbrachte.“

(Kathinka)

Statt einer besonderen Anzeige.

Heute entschlief in Frankfurt a/M. plötzlich infolge eines Herzschlages, mitten aus einem arbeitsreichen Leben heraus, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefle

Josef Scharthenberg

im Alter von 53 Jahren.

Essen, Lindenallee 61, Frankfurt a/M., Gelsenkirchen, Witten, Spangenberg, den 17. März 1923.

In tiefer Trauer

im Namen aller Angehörigen

Settohen Scharthenberg

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und Herrn Metropolitan Schmitt für seine tröstlichen Worte, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Andreas Schmidt u. Frau

Spangenberg, den 24. März 1923.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. März 1923.

Palmarum.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Konfirmandenprüfung.

Elbersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Konfirmandenprüfung.

Schnelzode

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Konfirmandenprüfung.

In Gemäßheit der Vorschriften der § 156 und 888 B. G. B. versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung **Wittwoh**, den 28. März 1923, 10 Uhr vormittags in der Gastwirtschaft **Witter** zu **Heinbach** — Bahnstraße **Hebra** — **Gassel**

2 Stk. Kurzschlußmotore

3 PS.

2 Stk. Schleifringmotore

3 PS.

2 Stk. Schleifringmotore

4 PS.

1 Stk. Schleifringmotor

5,5 PS.

1 Stk. Schleifringmotor

7,5 PS.

sämtlich mit Anläßer.

Die Motore sind fabriktreu, erstklassige Fabrikate und passend zum Anschluß an das Heberlandwerk. Besichtigung 1 Stunde vor Beginn. **Hersfeld**, 21. März 1923.

Schaudua
vereideter Versteigerer.

Anbiete

la. Kernleder-Treibriemen

alle Größen stets am Lager
Sattlermeister Böhm
Sontra
Bahnhofsstraße
Telefon Nr. 66

**Kammerjäger und
Rattenfänger**

Wietbüchler

alter erfahrener Fachmann, ist wieder in Spangenberg und Umgebung und v. tüchtig radikal unter schriftlicher Garantie **Ratten**, **Mäuse** und sämtliches Ungeziefer auch bei gefüllten Scheunen. Versenken aus ganz Deutschland. Bestellungen erbitten man in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, der

Frau Marie Huff

geb. **Haas**

sagen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sarg mit Blumen schmückten, besonders Herrn Metropolitan Schmitt für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Spangenberg, den 24. März 1923.

Gärtnerei am Liebenbach

sucht

Geflügel, Schafe und Kaninchen

zu kaufen.

Rotklee sowie Luzerne

eingetroffen bei

Sal. Spangenthal Nachf.

Fernsprecher Nr. 18.

Geschlechtsleidende!

Mahlung ohne Quarzstaub, ohne giftige Zusätze, ohne Herbizide, anfeils, Broschüre u. mehr, freiwill. Dankschreiben über 1) Harnschmerzen (Austub), 2) Hysterie, 3) Mastitis, 4) Weisheit kostenlos in versch. Sprachen, 5) Weisheit gegen Ausdrück, gegen Heilung von Mk. 50. — für Porto etc.

Leiten genau angebend!
Dr. med. R. S. o. m. a. n. G. m. b. H.
Berlin, Liebenauerstr. 22.

Gefunden

1 Geldtäschchen mit Inhalt.

Polizeiverwaltung.

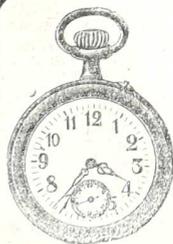
Indigt, daß es auf nicht Loslösung des Rheinlandes. Solchen Plänen des Rhein. Daran versehen deutschen Vermittler, mit denen von Paris ändern. Kein Wort ist niemand um Vermittler empfangen. Wir waren die Vermittler e ein Akzent auf Ehre geht zu einer verbindlich konnten und können einlassen. Das sind wir uten des Rechts, dessen trägt, sind wir auch den Erfüllung ihrer treuen gewiesene, verhaftet und ir Deutschland in einem

Wegen Umzug

bleibt meine Praxis nächste Woche

geschlossen!

Dr. Gilbert.



Gutgehende
**Wand- und
Taschen-Uhren**
Trauringe

Konfirmationsschmuck

Eigene Reparaturwerkstatt!

Billigste Preise!

Wilhelm Keim

Uhrmacher

Verloren

am Dienstag Abend von Gastwirtschaft **Schmelz** in **Elbersdorf** bis **Kaltenbach** eine **Brieftasche** mit **Inhalt**. Wiederbringer erhält **hohe Belohnung**. Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

7" fließ er erregt her- und andere," gab Parkinson ver es scheint, daß Sie n halten zu können!

und Silberwaren
Konfirmationsschmuck
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.



Hermann Kogan
Cassel
Gold- und Silberschmied
Eigene Werkstatt.
Bahnhofstr. 14.



Überall erhältlich.

Überall erhältlich.

**Turnverein „Froher Mut“
Spangenberg.**

Auf unseren Aufruf hin, unseren bedrängten Bauhaus Turnbrüdern zu Hilfe zu kommen, haben sich bei vielen Mitbürgern Herz und Hände geöffnet.

35 Kinder werden in Spangenberg Familien gesellige Aufnahme finden.

In Gaben wurden gesendet: 60000 Mark **Gold**, 245 Pfund **Mehl**, 5 **Brote**, 18 **Würste**, 11 **Speck**, 14 **Pfund Erbsen**, 12 **Pfund Bohnen**, einige **Reis**, 7 **Pfund Zucker**, 35 **Eier**, 4 **Pfund Butter**, 2 **Kartoffeln**. Einige zugesagte Spenden stehen noch aus.

Allen, die sich an dem vaterländischen Liebeswerk beteiligten, sei herzlichst gedankt!

Westfalens Not ist unsere Not — ist deutsche Not! Deutsch sein heißt treu sein! Laßt uns auch weiterhin deutsche Treue zeigen!

Die Kinder treffen voraussichtlich nächsten Donnerstag, 4^{te} nachmittags ein. Die betreffenden Familien werden gebeten, jemand zur Bahn zu schicken, der das aufzunehmende Kind abholt.

Der Vorstand.



Der Zirkuskönig

**Amerikanischer
Zirkus-Sensationsfilm**

in 36 Akten
gespielt in 6 Teilen

**II. Teil
Raub der Zirkuskasse**
in 6 Akten

Liebe im Schaufenster
Lustspiel in 3 Akten.

Rassenöffnung 7¹⁵ Uhr
Anfang 8 Uhr
Gute Musik!

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag den 27. März 1923, abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung.

1. Aenderung der Ordnung über die Erhebung von Schulgeld für den Besuch der ländlichen Fortbildungsschule.
2. Vergebung der Ziegenbockhaltung für die Zeit vom 1. 4. 23 bis 31. 3. 24.
3. Gewährung eines Zuschusses aus städtischen Mitteln zur Verbilligung der Milch für Säuglinge und Kleinkinder.
4. Erhebung eines einmaligen außerordentlichen Beitrags von den Stromverbrauchern zur Stromkasse.
5. Aufbringung der nachträglich veranlagten Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1922.
6. Beratung und Feststellung des Vorschlags der Einnahmen und Ausgaben (Haushaltsplan) für das Rechnungsjahr 1923.
7. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.

Spangenberg, den 24. März 1923.

Neuer,
Stadtverordnetenvorsteher.

Sonderverteilung von Weizenmehl.

Auf den Brotkartenabschnitt „Stammlarte“ wird der Ötern 1 Pfd. Weizenmehl abgegeben. Der Preis beträgt 250 Mark je Pfd., wozu die Fracht usw. kommt.

Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, die Brotkartenabschnitte Montag, den 16. März an den Bäcker, von dem sie beliefert zu werden wünschen, abzugeben.

Die Bäcker haben eine Liste der betreffenden Haushaltungen in 2 Stücken aufzustellen und nebst den Brotkartenabschnitten am Dienstag hierher einzureichen. Aus der Liste muß die Zahl der Brotkarten der einzelnen Haushaltungen ersichtlich sein.

Spangenberg, den 23. März 1923.

Der Magistrat,
Schier.

Ausgabe der Zunderkarten

Montag, den 26. März, vormittags 8 Uhr im Rathsaal. Die Karten werden nur Angehörigen des betr. Haushaltes ausgeteilt. Wer sie nicht rechtzeitig abholt, kann sie erst Donnerstag, den 29. März, vormittags, in Empfang nehmen.

Spangenberg, den 23. März 1923.

Der Magistrat
Schier.